

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausziehbaren Arbeitstablaren, Wandkästchen mit Glaschubladen gibt es jetzt auch im Inland. Ebenso existieren erträgliche Korridor garnituren in Holz und farbigem Schleiflack. Doch gibt es daneben immer noch die schrecklichen Kombinationen von Kleiderablage, Schirmständer, Spiegel und Schublade aus grobem Eichenholz, die an Hässlichkeit nur übertroffen werden von ihren metallenen, messingüberzogenen Konkurrenten, die samt Cache-pots mit gepresster Bordüre und Riffelung, Blumenständern, Schirmgestellen und Vasen alle aus einer Quelle herrühren, die in der Nachbarschaft von Zürich fließt. Gegen diese garnierten Hausgreuel kommen die schlichten Gebrauchsstücke der *Embru* oder der *Bigla* vorerst nur in gewissen gebildeteren Käuferkreisen auf. An all den noch auftauchenden, rückständigen Gegenständen sind meist die Einkäufer schuld, die nicht über das nötige Urteil verfügen, um Entgleisungen der Produktion zurückzuweisen. Die Industriellen sagen, «Sie wissen gar nicht, was die Einkäufer von uns für Varianten und Absonderlichkeiten verlangen». Die geschmackliche Schulung der Einkäufer gehört zu den grössten noch ungelösten Kulturaufgaben — nicht nur in der Schweiz. In der Kritiklosigkeit unterscheiden sich Warenhaus und Spezialgeschäft leider meistens um kein Haar.

II. Porzellan, Keramik, Glas

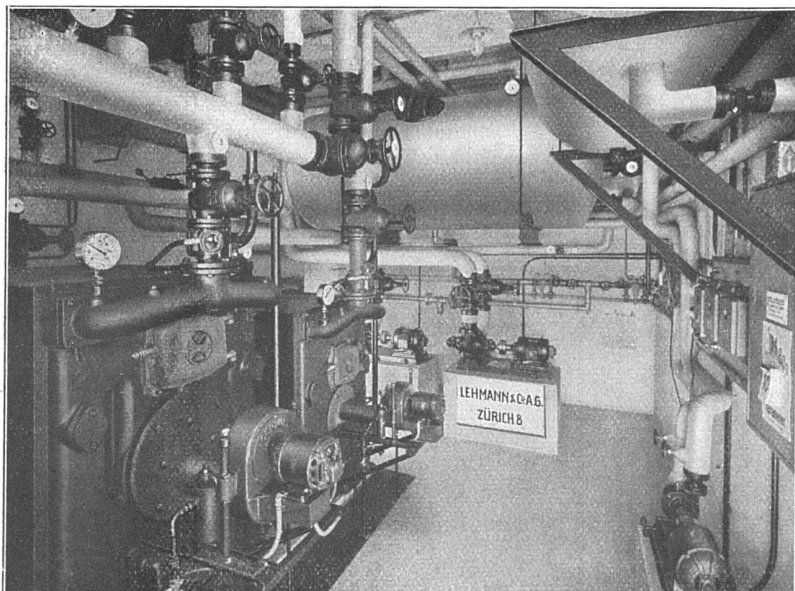
Manche Wünsche haben wir gegenüber dem *Langenthaler* Porzellan. Zugegeben, dass es einige gute Tassenmodelle herausgebracht hat, und dass sein schweres Ho-

telgeschirr und seine feuerfesten Geschirre recht gut sind. Aber beim Tafelservice gäbe es noch vieles zu entwickeln, beispielsweise an den Suppenschüsseln.

Erstens sollten sie bequem anzufassende Henkel haben, dann sollte die Form vertiefter, steiler sein, bequemer zum Herausschöpfen auch von wenig Suppe. Also höhere, trotzdem stabile und schön proportionierte Schüsseln her, wie sie kürzlich von Artzberg geschaffen wurden und gleich einen riesigen Umsatz fanden, auch bei uns, nachdem sich Langenthal dieser Aufgabe, obwohl dazu aufgefordert, nicht unterzogen hat.

Die Glasindustrie von *Saint-Prex* kommt nicht vom Fleck. Die vor zwei Jahren herausgebrachten Schalen und schönen Vasen von *Bonifas* und *Fernand Giauque* bleiben ohne Nachfolge. Die an der Mustermesse gezeigten, mit einer milchigen Masse überschmierten, vielfach mit Segelschiffen und andern Naivitäten bemalten, schlecht proportionierten Stücke zählen zum Bedenklichsten unserer Produktion; doppelt bedauerlich, wenn man weiss, was für ein herrliches Glasmaterial der Fabrik zur Verfügung steht, das die grosse Einfuhr der farbigen schwedischen Gläser teilweise ersetzen könnte.

Peinlich wirken die neuen Stücke der *Tonwarenfabrik Schaffhausen* mit fleckigem Dekor auf mässig entwickelten Gebrauchsformen. Sie mögen irgendeinem schlechten, deutschen Vorbild nachgeahmt sein. Die Leipziger Messe wirkt sich, was Geschmack anbetrifft, verheerend auf die schweizerische Produktion aus. Obschon es auch immer viel Gutes in Leipzig gibt, fallen unsere Einkäufer



OELFEUER-
UNGEN

ZENTRALHEIZUNGEN

WARMWASSER-
ANLAGEN

SEEFELDSTR. 80 · TEL. 24.055

LEHMANN & CO. A.G. ZÜRICH 8